



Bei Proben muss schon mal ein Klappstuhl als edle Sitzgelegenheit herhalten.



Darf ich zur Barock-Oper bitten?

## Der König der Gymnasiasten

Das Hans-Carossa-Gymnasium spielt im Theaterzelt Purcells Barock-Oper „King Arthur“

Von Claudia Hagn

**B**arockoper: Das klingt erstmal nicht wie Stoff für 17- und 18-Jährige. Vielleicht genau deswegen hat sich aber die Oberstufe des Hans-Carossa-Gymnasiums (HCG) genau dieses Thema angenommen. Schließlich wächst man mit seinen Aufgaben – und an sich ist die Geschichte von „King Arthur“ auch nicht anders als die eines Hollywood-Streifens. Liebe, Krieg und Emotionen dürfen auf keinen Fall fehlen. Kurz gesagt: König Arthur kämpft mit Kontrahenten um seine bildhübsche Geliebte und nimmt sie mit in eine Welt voller Zauberwesen und Magie. Dazu gibt es die ganz charakteristische Musik von Henry Purcell. Momentan wird fast regelmäßig geprobt – die Aufführungen finden dann im Februar im Theaterzelt neben der Sparkassen-Arena statt.

Grundlage für die ganze Sache waren zwei Praxis-Seminare. Das eine im Fach Musik unter der Leitung von Bernhard Werthmann ist für den wirtschaftlichen Rahmen zuständig: Die Schüler müssen sich um Plakate, Werbung, Pressebetreuung und Flyer kümmern. Das zweite P-Seminar im Fach Kunst unter der Leitung von Claudia Scheuermann hat die Leitung in Sa-

chen Maske, Bühnengestaltung, Kostüme und Choreographie. „Der Grundgedanke des Projekts besteht darin, Jugendliche aus ganz Landshut für die Welt der Oper zu begeistern und sie dort hinzuführen, wo sie auch gespielt wird – in das Theater“, sagt Bernhard Werthmann, der die Gesamtleitung von „King Arthur“ hat und für Chor und Orchester zuständig ist. Deswegen wird das Ganze auch nicht in der Turnhalle des Gymnasiums aufgeführt, sondern da, wo Theater normalerweise stattfindet: auf einer echten Bühne. Da, wo sich selten Jugendliche hin verirren, aber eigentlich öfter sein sollten, wie Werthmann sagt.

Die einzigartige Mischung aus Musik, Tanz und Schauspiel kann auch knapp 300 Jahre nach ihrer Entstehung noch begeistern – das wollen die Macher beweisen. Es sind Schüler, Lehrer, Eltern, ehemalige Schüler sowie Mitglieder der Schulfamilie des HCG. Eine komplette Oper nur mit Angehörigen des HCG soll es werden. „Gerade in unserer Schule, mit unserer langen musikalischen und humanistischen Tradition, stellt die Oper die ideale Möglichkeit dar, unsere kreativen Potentiale zu entfalten und uns der ganzen Stadt als Schule so zu präsentieren, wie wir sind“, ist Werth-

mann überzeugt. Schüler für das Projekt und die P-Seminare zu begeistern, war nicht schwer. Die jeweils 15 Plätze waren sofort belegt. Chor, Orchester und Schauspieler zu mobilisieren, erwies sich als größere Aufgabe. Schließlich muss hier viel Freizeit geopfert werden – doch nach einer gewissen Zeit waren alle Rollen besetzt, mit Schülern, Eltern, Lehrern. Die Regie haben Elmar Weber und seine Assistentin Yvonne Löken, beides Lehrkräfte am HCG, übernommen. Regie braucht es unbedingt, denn ein großer Teil der Oper besteht zusätzlich zur Musik aus Schauspiel. Es soll ein unvergleichliches Erlebnis werden, das es so nicht oft gibt am HCG – und gerade deshalb einzigartig ist im Schulalltag. „Ich denke, da werden sich viele auch nach ihrer aktiven Schulzeit noch lange daran erinnern“, ist sich Werthmann sicher.

Große Unterstützung gab es auch vom Landestheater Niederbayern. Lediglich die Terminfindung stellte ein kleines Problem dar, denn im Theaterzelt läuft auch der normale Betrieb weiter. Doch nach längerer Planung überschneidet sich der normale Spielplan nun nicht mit der Barockoper – innerhalb von drei Wochen wird vier Mal „King Arthur“ auf der Bühne gezeigt. Einigen Sponsoren ist es zu verdanken,

dass sich das Projekt nach und nach viel professioneller entwickelt hat, als Werthmann am Anfang dachte. Denn viele kleine und vor allem für den Zuschauer unsichtbare Dinge kosten, zum Beispiel die Mikrofon-Headsets. Sie schlagen mit einigen tausend Euro Miete zu Buche. „Anfangs habe ich mir gesagt: Hauptsache, wir führen es auf und können das Theater zahlen. Alles andere ist Luxus“, erinnert sich Werthmann. Das haben die Mitwirkenden geschafft – und jetzt läuft es richtig gut, heißt es. Im vergangenen halben Jahr sei klar geworden, dass die Oper deutlich bei der Ausstattung gewonnen hat.

Wer jetzt Angst vor Barock-Oper hat, dem nimmt Werthmann ebenfalls: Die Semi-Oper sei durch den Wechsel von Musik und gesprochenem Schauspiel für jeden, auch für Kinder, geeignet.

### Info

Die Vorstellungen werden im Theaterzelt am 2., 3., 9. und 16. Februar um 19 Uhr zu sehen sein, wobei die erste eine Schülervorstellung um 17 Uhr sein wird. Karten gibt es beim Leserservice der Landshuter Zeitung in der Ländgasse 116. Sie kosten 14 Euro für Erwachsene und sieben Euro für Schüler.



So muss Oper aussehen: Nicht in der Turnhalle wird geprobt, sondern im Theaterzelt des Landestheaters.

Fotos: HCG